

BOOK REVIEWS

ZAWADZKI, Konrad F., *Der Kommentar Cyrills von Alexandrien zum 1. Korintherbrief. Einleitung, kritischer Text, Übersetzung, Einzelanalyse*, Traditio Exegetica Graeca 16, Leuven – Paris – Bristol 2015, 615 S.

Im Gespräch mit orthodoxen Bibelauslegern wird die Besinnung auf die Auslegung der Heiligen Schrift durch die Kirchenväter immer wichtiger. Im 19. Jahrhundert hat man deren Kommentare noch eifrig gelesen. Durch die vielfältigen und von sehr verschiedenen Ausgangspunkten her vorgenommenen Interpretationen der biblischen Bücher wird der Rückgriff auf das Bibelverständnis in der Alten Kirche immer wesentlicher. Von hier aus ist die kritische Ausgabe der überlieferten Texte aus dem Kommentars des Cyrill von Antiochia als ein wichtiger Beitrag zum ökumenischen Gespräch anzusehen.

Der Verf. legt hier seine Trierer Dissertation vor, mit der er 2013 promovierte. Darüber schreibt er selbst auf Seite XXVIII: „Die vorliegende Untersuchung stellt die erste wissenschaftliche Studie zum Kommentar des Cyrill von Alexandrien zum 1. Korintherbrief dar. Sie will eine breite und gleichzeitig solide Basis für eine weitere Erforschung dieser fast vergessenen Schrift bieten, kann aber angesichts der fehlenden Vorarbeiten nicht den Anspruch erheben, eine abschließende Darlegung zu sein.“

Cyrrill von Alexandrien (375/80-444 n. Chr.) hat einen ausführlichen Kommentar zum 1. Korintherbrief in sieben Bänden geschrieben. Mit der Gattung der Abfassung von Bibelkommentaren hatte Origenes begonnen, nach der Konstantinischen Wende kamen im 4. und 5. Jahrhundert mehrere heraus. Vor diesem Werk hatte Cyrill in zwölf Bänden das Johannesevangelium ausgelegt. Auch ein kürzerer Jesaja-Kommentar war ihm vorausgegangen. Eine Lukashomilie sollte folgen, ein Zeichen dafür, dass Cyrill nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Erbauung seiner Gemeinde die Bibel auszulegen bestrebt war. Von diesem Kommentar zum 1. Korintherbrief sind allerdings nur 72 Fragmente erhalten geblieben. Sie machen etwa den dritten Teil des einstigen Werkes aus. Sie haben, wie die Abschriften zeigen, besonders in der syrischen Kirche eine große Bedeutung gehabt. Z. sichtet die verschiedenen, nicht sehr zahlreich vorhandenen Handschriften und bringt Argumente dafür, dass sie, soweit vorhanden, auf den zwei Handschriften, den Codex Vaticanus Graecus 763 und den Codex Athous Pantokratoros 28 zurückgehen. Der Codex Vaticanus gr. enthält längere Auslegungen zu weniger Texten, während der Codex Pantokrator zu mehr Texten kürzere Auslegungen erhalten hat. Die überlieferten Texte sind in Katenen (Textsammlungen) festgehalten, sind also nicht als ein Ganzes, als Kommentar